

chen Unternehmens, theils in den unendlichen Schwierigkeiten, mit welchen die Herbeischaffung des Materials zu einem derartigen Werke in Belgien mehr als irgend anderswo zu kämpfen hat. Doch läßt uns einerseits das patriotische Interesse, welches der Herausgeber an dem Gelingen seines Planes zu haben scheint, die Bedeutung der belgischen Literatur dem Auslande gegenüber geltend zu machen, andererseits der anerkannte Ruf des gelehrten Bibliothekars des Königs der Belgier und Redacteurs des Bulletin du bibliophile belge, Dr. August Scheler, welchem wir die Zusammenstellung des Katalogs danken, hoffen, daß dieses Verzeichniß allmählich den Forderungen jedes Bibliographen gerecht werden wird. (Mag. f. d. Lit. d. Ausl.)

Miscellen.

Verlegerfreuden. — Das Bibliographische Institut in Hildburghausen hatte im Schlußhefte der ersten Auflage seines Conversationslexikon das Erscheinen einer encyclopädischen Revue unter dem Titel „Jahrbücher“ in Aussicht gestellt, welche gleichzeitig darauf berechnet war, eine Art fortlaufender Supplemente zu genanntem Werke zu bilden. Nachdem nun die Verlags-handlung nach dreimaligem Wechsel der Redaction — theils durch Krankheit, theils durch Unfähigkeit, theils durch verkehrte Auffassung herbeigeführt — und nach einem vergeblichen Aufwande von einem ganzen Jahre Zeit, einiger 1000 Thaler Capital und aller erdenklichen persönlichen Mühe sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, die Ausführung jenes Unternehmens bis zu einer glücklicheren Constellation an ihrem Himmel zu verschieben, erhält sie dieser Tage von einem Privatmanne nachstehend abgedruckte Aufmunterung (nach einem salbungsvollen Eingang heißt es): „Aber noch habe ich wenigstens noch nicht die Spur davon, was aus dem Ding werden soll, und falle nach Ankündigung der zweiten Auflage auf den Verdacht, die Abnehmer der ersten möchten um ihre Hoffnungen und gerechten Ansprüche geprellt werden; ein rücksichtsloser, aber wahrer Ausspruch, wenn das großartig Versprochene nicht gehalten wird.“ — Möge der Himmel uns Verleger vor solcher Zudringlichkeit zu unsern Preßerzeugnissen in Gnaden bewahren!

Bitte an polnische Verleger. — Gar mancher Sortimentier, in dessen Kundenkreise Polen sich befinden, der aber nicht das Glück hat, der polnischen Sprache mächtig zu sein, geräth beim Lesen der polnischen Titel im Börsenblatt und Wahlzettel in Conflict, über die gewöhnlich auch nicht das beste polnische Wörterbuch mit und ohne Bezeichnung der Aussprache hinweghelfen kann. Wenn ich, außer Stande, mich zur Hebung dieses wirklich großen Uebelstandes nochmals mit Grammatik und Lesebuch zu waffnen, an die verehrten Verleger polnischer Werke die dringende Bitte richte, den polnischen Titeln ihrer Nova doch auch eine ganz kurze deutsche oder französische Uebersetzung für den deutschen Sortimentier beizugesellen, so glaube ich im Sinne aller der Collegen zu sprechen — und ihrer sind viele —, welche polnische Bücher verkaufen, aber nicht polnisch sprechen können. Manches neue polnische Buch bleibt unverschrieben aus dem angeführten Grunde. Mögen die betreffenden Herren daher vor allem in Berücksichtigung des eigenen Interesses diesen sehr wohlgemeinten Wink berücksichtigen!

Ein deutsch, englisch und französisch sprechender
Sortimentier an der polnischen Grenze.

Aus England schreibt man dem Mag. f. d. Lit. d. Ausl.: „Wilkie Collins ist jetzt „a rising man“, der aufgegangene Stern am Himmel der Sensations-Literatur und kann vielleicht bald auf

Bulwer-Lytton'sche Honorare rechnen (für seinen neuesten Roman wurden ihm schon vorher 5000 Pfund, mehr als 30,000 Thaler, zugesichert), die, wie die, welche Dickens und Thackeray oft aus ihren Werken zogen, beinahe alles übertreffen, was der Mensch überhaupt bei der höchsten Gunst des Genius und des Glückes an irdischen Gütern verdienen kann. Dickens z. B. druckt seine Romane erst in seiner Wochenschrift ab, die ihm jährlich etwa 8000 Pfund einbringt. Dann erscheinen kurz hinter einander, wie z. B. von „Great Expectations“, vier Auflagen des Romans in besondern Bänden, von denen jede mit einigen Tausend Pfund honorirt wird. Außerdem liest er seit mehreren Jahren in allen Städten Englands umher (und that dies auch schon in Amerika) immer Stellen und Partien aus seinen eigenen Romanen. Jede solche Vorlesung ist immer übervoll in allen Tausenden von Plätzen, die von ein Pfund pro Platz bis auf den Schilling-Stehplatz herabsteigen. Das so zusammengelesene Honorar stieg in manchen Jahren über 10,000 Pfund, so daß man die durchschnittliche Jahreseinnahme während seiner Blüthezeit auf 30,000 Pfund oder etwa 200,000 Thaler abschätzte; alles mit Feder und Mund zusammengezaubertes Geld, und so vielleicht ein Beispiel des höchsten Triumphes, den geistige Thätigkeit in materieller Beziehung je in der Welt feierte. Stehen auch so enorme Erfolge ziemlich vereinzelt, so ist doch die englische Literatur auch in allen übrigen Beziehungen, in pecuniärer und buchhändlerischer Hinsicht, eine der gewaltigsten und blühendsten Industrien. Zeitungen und Journale erscheinen hundertweise und gehen bis zu 100,000 Exemplaren ab, größer, besser und billiger, als in dem Lande, wo die Buchdruckerkunst erfunden ward und die Intelligenz eigentlich speciell zu Hause sein soll, wo aber die nach dem Zollstabe gemessenen Zeitungen in ihrer grauen, vermurckerten Zwerghaftigkeit und Schwerfälligkeit des Inhalts, des Betriebes und dabei verhältnißmäßigen Theuerung weder der Buchdruckerkunst, noch der Intelligenz, noch dem Erfinder des Pulvers Ehre machen können. In dem theuren England ist jetzt deutsches Papier billig und Mode. Hier weiß man's zu bedrucken, in Deutschland steht das Steueramt als neuer Censor und Wächter da, mit dem Zollstabe jeden Fingerbreit Zunahme zu besteuern.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgeg. von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1861. Hft. 12. Dec.

Inhalt: Das Britische Museum. — Die Publikationen der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg. — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

Französische Literatur.

- CHASSANG, A., Histoire du roman et de ses rapports avec l'histoire dans l'antiquité grecque et latine. In-8., iv-476 p. Paris 1862, Didier & Co.
- DELAUVIGNE, Lessing, son Laocoon. In-8., 19 p. Toulouse. Extrait des Mémoires de l'Académie impériale des sciences etc. de Toulouse. 5. Série, Tome 5., p. 121.
- FALLOY, E., Nouvelles maritimes, aventures, naufrages et autres accidents dramatiques de la vie des hommes de mer. In-18 jésus, vii-311 p. Paris 1862, Paulmier.
- MASSON, M., la gerbée. Contes à lire en famille. Illustrations par Louis de Dax. In-18 jésus, 302 p. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
- ROUSSET, C., Histoire de Louvois et de son administration civile et militaire jusqu'à la paix de Nimègue. 2 Vols. in-8., xi-1133 p. Paris, Didier & Co. 14 fr.
- SAULCY, F. DE, les campagnes de Jules César dans les Gaules, études d'archéologie militaire. 1. Partie. In-8., 461 p. Paris 1862, Didier & Co.
- UCHARD, M., Raymon. In-18 jésus, iii-375 p. Paris 1862, Lévy frères. 3 fr.